

Editorial

Anna-Theresa Renner

Liebe Leser*innen,

ich freue mich Ihnen hier die Ausgabe 1/2026 unserer Zeitschrift „Der Öffentliche Sektor – The Public Sector“ präsentieren zu dürfen. Die Ausgabe gibt einen Einblick in aktuelle Arbeiten am Forschungsbereich Finanzwissenschaft und Infrastrukturpolitik der TU Wien und darüber hinaus. Im Sinne der gelebten Zweisprachigkeit der Zeitschrift gibt es, neben zwei deutschsprachigen, auch vier englischsprachige Beiträge.

Die vorliegende Ausgabe beginnt mit einem Beitrag der Residualeinkommen, Soziale Infrastruktur und Zeitverwendung gemeinsam denkt und analytisch verschränkt. Tatjana Neuhuber und Antonia Schneider zeigen anhand österreichischer Daten aus der Konsum- und Zeitverwendungserhebung sowie räumlicher Infrastrukturdaten wie diese drei Bereiche zusammenspielen, und nur gemeinsam Rückschlüsse auf Unterschiede in der regionalen Lebensqualität und der Daseinsvorsorge zulassen. Die Ergebnisse beruhen auf einem kooperativen Forschungsprojekt der TU Wien mit der Arbeiterkammer Wien, dessen Ergebnisse auch auf der Projektwebseite einsehbar sind (<https://resize.project.tuwien.ac.at/>). Wie wichtig Daten nicht nur für die Wissenschaft, sondern auch für die Verkehrsplanung sind, zeigt der Beitrag von Norbert Földi auf. Er plädiert für die Involvierung der öffentlichen Hand in der Bereitstellung von Dateninfrastrukturen im Mobilitätsbereich um einen sicheren Datenaustausch unter transparenten Nutzungsbedingungen sicherzustellen, und so langfristig Innovation und Digitalisierung zu fördern.

Die folgenden Beiträge werfen einen Blick auf den menschlichen Umgang mit natürlichen Ressourcen und der Umwelt. Zunächst geben Tommaso Gimelli, Anna Kalhorn und Michael Getzner einen Einblick in die Konzeptionierung und erste Ergebnisse eines internationalen Forschungsprojekts, das in sechs verschiedenen europäischen Ländern zur transformativen Klimawandelanpassung in Bergregionen durchgeführt wird (<https://mountresilience.eu/de/>). Auf partizipativen und transdisziplinären Ansätzen beruhend, zeigen sie Gestaltungsprinzipien für einen regionsübergreifenden Bewertungsansatz von Adaptierungsmaßnahmen auf. Im nächsten Beitrag diskutiert Rebecca Hauschild die teils konträren Interessen verschiedener Stakeholder und die damit einhergehenden Konflikte um die Wasserentnahme aus der Lüneburger Haide in Deutschland. Einem weiteren Fallbeispiel widmet sich der Beitrag von Elham Eslampanah Sendi: dem Windpark Pretul in der Steiermark. Der Autor analysiert, ob die Bestrebungen zur Erhaltung der Biodiversität – insbesondere die Renaturierung des Schwarzriegelmoos – die Prinzipien der International Union for Conservation of Nature erfüllt. Im letzten Beitrag dieser Ausgabe widmen sich schließlich Jonas Gurman und Yanic Kieser auf theoretischer Ebene den Rechten der Natur und zeigen Möglichkeiten auf, wie diese in der Praxis vertreten werden können.

Ich wünsche viel Spaß beim Lesen!